Sonnabend, 16 Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10809.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

ß Wegweiser für Subhastationen.

Die Subhastations-Ordnung vom 15. März 1869, eines der besten, aber auch der schwierigsten neueren Gesetze, verlangt gründliche Kenntnisse des Hypothekenrechts, läßt denjenigen, welcher ohne dieselben mit ihren Bestimmungen vertraut zu sein meint, leicht zu Schaden kommen, und ich glaube, da die über sie geschriebenen Commentare nur für den Juristen berechnet sind, dem allgemeinen Besten dadurch zu nützen, daß ich dem Laien die einzuschlagenden Wege und Mittel an die Hand gebe. Der Kürze halber soll hier nur die nothwendige Subhastation von Grundstücken behufs Beitreibung einer Forderung behandelt werden. Sie ist die häufigste, wichtigste und bildet auch mehr oder weniger die Richtschnur für die Uebrigen. Ich folge den aus dem Gesetze deutlich hervorspringenden Hauptabschnitten.

I. Einleitung der Subhastation.

Ein Grundstück kann wegen darauf eingetragener und wegen nur persönlicher Forderungen subhastirt werden. Rathsam bleibt es immer, so schleunig als möglich auch die letzteren durch Eintragung einer Vormerkung zu sichern. In beiden Fällen aber ist die schleunige Einleitung der Subhastation schon um deshalb, weil durch sie das Grundstück mit Beschlag belegt wird, von großer Wichtigkeit, abgesehen davon, daß man dadurch auch den Vorrang vor späteren Eintragungen erlangt. Letztere werden aber in einem solchen Momente, welcher meistentheils einen erschöpften Credit des Schuldners voraussetzt, selbstverständlich vielfach beantragt werden.

Um nun ein Grundstück zur Subhastation zu bringen, bedarf es einer vollstreckbaren Forderung. Dies ist sie, wenn dem Schuldner gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß oder Mandat entweder gar kein Rechtsmittel mehr zusteht, oder das ihm noch zustehende, wie bei Bagatell-, Wechsel-, Alimentensachen u. s. w. die Execution nicht aufhält.

Den Antrag auf Subhastation hat man beim Prozeßrichter zu stellen, darin den Betrag der beizutreibenden Forderung, die Grundbuchsnummer des schuldnerischen Grundstücks anzugeben und die Auszüge aus der Grundsteuermutter- und Gebäudesteuer-Rolle beizufügen. Letztere beschafft man sich vom Katasteramt und kann die dafür entrichteten Gebühren in Ansatz bringen.

Hat das Grundstück nur Land oder nur Gebäude, oder sind Letztere noch nicht in die Steuerrolle eingetragen, so lasse man dies vom Kataster-Beamten registriren.

Nur ausnahmsweise wird der Fall vorkommen, daß sich der Grundbuch- und der Subhastations-Richter nicht am selbigen Orte befinden; dann bedarf es weiterer, hier nicht zu erörternder, aus dem Gesetze ersichtlicher Bescheinigungen.

Nicht selten aber kommt es vor, daß der Schuldner während des Prozesses das Grundstück weiter verkauft. Dies hindert aber die Subhastation nicht, wenn nur die beizutreibende Forderung eingetragen oder doch wenigstens vorgemerkt war. Man lasse dann nur den Prozeßrichter den Zeitpunkt der Klagebehändigung registriren, um jedem seitens des Grundbuchrichters bei Eintragung des Subhastationsvermerkes zu erhebenden Anstande zu begegnen.

Der Prozeßrichter bescheinigt die Vollstreckbarkeit, giebt den Antrag an den Subhastationsrichter ab und dieser spricht die Einleitung aus. Nachdem ihm der Grundbuchsauszug vom Grundbuchamte zugegangen, schreitet er zur Versteigerung.

II. Der Versteigerungstermin.

Derselbe bildet den wichtigsten Abschnitt des ganzen Verfahrens. Durch ihn soll sich herausstellen, ob überhaupt und in welchem Umfange die Forderung gedeckt wird. Durch ihn werden aber auch alle diejenigen, welchen ein Real- oder Pfandrecht an dem Grundstücke zusteht, wider ihren Willen mit in das Verfahren hineingezogen, und sie müssen dasselbe gegen sich gelten lassen. Da aber der Subhastationsrichter dieselben nur aus dem Grundbuche ersehen kann und, wenn die betreffenden Vorladungen unbestellbar zurückkommen, keine weitere Ermittelungen anzustellen braucht, hat sich Jeder die Folgen nicht erfolgter Zuziehung selbst zuzuschreiben. Möge es daher Niemand unterlassen, Wohnungsveränderungen zu den Grundacten anzuzeigen.

Um nun in diesem Termine seine Rechte wirksam wahrnehmen zu können, bedarf es nach verschiedenen Richtungen einer sorgfältigen Vorbereitung zu demselben.

1. Durch Information und Besichtigung an Ort und Stelle ersehe man, ob das Patent mit dem wirklichen Zustande des Grundstücks übereinstimmt und mache andernfalls die betreffende Anzeige.

Die Versteigerung im Wege der Subhastation ist weiter nichts als ein Kaufgeschäft, bei welchem die Gesammtgläubiger rechtlich als Verkäufer angesehen werden und als solche dafür aufzukommen haben, daß der Ersteher das Grundstück mit den im Patente aufgeführten Realitäten erhält.

2. Man sorge ferner dafür, daß der Werth des Grundstücks genügend bekannt werde.

In das Patent wird nur die Gesammtfläche, der Grundsteuerreinertrag und der Nutzungswerth aufgenommen; andere den Kaufwerth beeinflussende Momente, wie z. B. gute Lage, florirender Gewerbebetrieb u. s. w. sind daraus nicht zu ersehen. Derartige Umstände kann man nun entweder selbst auf eigene Kosten bekannt machen, oder dem Subhastationsrichter solche zur Hand geben. Jedenfalls vermehrt man dadurch die Zahl der Bieter und setzt sich weniger der Nothwendigkeit aus, das Grundstück selbst übernehmen zu müssen.

3. Um aber für diesen Nothfall gerüstet zu sein, versehe man sich mit der erforderlichen Caution. Denn nur in diesem Falle wird man beim Einspruche eines Interessenten, welcher dieselbe verlangt, zum Bieten zugelassen. Sie stellt sich auf das Vierfache des Reinertrages und das Zweiundeinhalbfache des Nutzungswerths heraus und ist in baar oder inländischen öffentlichen Papieren nebst Zinsscheinen und Talons niederzulegen. Sie kann auch mit einer eingetragenen Forderung bestellt werden, aber nur dann, wenn über die Forderung ein Document gebildet und dieses zur Stelle gebracht, und die Forderung innerhalb des Fünffachen der Cautionshöhe eingetragen ist.

4. Man suche sich über die Höhe des Gebots zu informiren, welches zur Deckung seiner Forderung erforderlich ist. Zu dem Zwecke rechne man die eigene und die voreingetragenen Forderungen nebst zwei und einhalbjährigen Zinsen zusammen und dieser Betrag genügt, da wohl selten so viel Zinsen rückständig und sonach die Kosten dadurch mitgedeckt sind. Die vorstehenden Forderungen ersieht man aus seinem Document, aus einer zu erbittenden Abschrift des Grundbuchauszuges, oder durch Einsicht der Subhastationsacten.

So ausgerüstet erscheine man im Termine.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

△ Berlin, 14. Febr. Dem Reichstage wird demnächst die Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf die Beschlüsse, welche der Reichstag in den letzten Sessionen gefaßt hat, zugehen. Es ist daraus u. A. zu entnehmen, daß der Bundesrath auf die Resolution vom 15. Dezember 1876, daß für Telegramme die frühere erste Zone wiederhergestellt und die Gebühr für die erste Zone unter Beibehaltung der Expeditionsgebühr auf 3 Pfennig pro Wort herabgesetzt werde, folgenden Bescheid ertheilt hat: „Nach den auf längere Erfahrungen gestützten Untersuchungen der Tarifverhältnisse hat sich das für den deutschen Verkehr jetzt gültige System des einheitlichen Worttarifs als durchaus zweckmäßig bewährt. Die Vorzüge dieses Systems haben bereits dazu geführt, daß dasselbe nicht nur für den Wechselverkehr mit der überwiegenden Anzahl der Nachbarländer Deutschlands (wie Dänemark, Schweden, Niederlande, Luxemburg, Frankreich und Schweiz) angenommen, sondern auch für den inneren Verkehr anderer Länder theils bereits eingeführt, theils in Aussicht genommen worden ist. Unter diesen Umständen kann es nicht für thunlich erachtet werden, zu dem alten Zonentarifsystem zurückzukehren.“ — Der Reichstag hat ferner bei dem Reichskanzler die Anstellung von Erörterungen darüber nachgesucht, ob und in wie weit in Bezug auf die Wanderlager und Waaren-Auctionen hervorgetretenen Mißständen bei Revision der Gewerbeordnung oder sonst wie im Wege der Gesetzgebung abzuhelfen sei. Das Reichskanzleramt ist hierauf eingegangen und hat Erörterungen eintreten lassen, die inzwischen abgeschlossen liegen. Letzteres ist mit deren Zusammenstellung und den weiter erforderlichen Vorarbeiten beschäftigt. — Die Aufforderung des Reichstages auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Herstellung und Unterhaltung der Seeschifffahrtszeichen an den Küsten, auf den Küstengewässern und Flußrevieren, soweit dieselben von Seeschiffen befahren werden, ist der technischen Commission für Seeschifffahrt mit dem Auftrage überwiesen, eine Prüfung und Begutachtung derjenigen technischen Fragen eintreten zu lassen, von deren Beantwortung die Entschließung der Reichsregierung abhängen soll. — Auf die Resolution, mit thunlichster Beschleunigung den Entwurf einer Strafprozeßordnung vorzulegen, in welcher das Militär-Strafverfahren mit den wesentlichsten Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben wird, ist folgender Bescheid ertheilt: „Mit der Sache ist im kgl. preuß. Kriegsministerium eine in Folge kaiserl. Ordre gebildete Commission befaßt.“ Außerdem ist noch ersichtlich, daß die Berathung eines Gesetzes über Vollstreckung der Freiheitsstrafen noch nicht abgeschlossen ist.

N. Berlin, 14. Febr. Der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben ist von Motiven begleitet, welche zunächst die Entstehungsgeschichte schildern. Bekanntlich ist im Reichstage bei der Ablehnung der früheren Börsensteuervorlagen wiederholt die Forderung der Uebertragung des gesammten Stempelabgabenwesens auf das Reich erhoben worden. Es wurde denn auch im Juni v. J. von Preußen ein entsprechender Antrag im Bundesrathe eingebracht, in Folge dessen der letztere am 25. Juni 1877 die Einsetzung einer Commission von sachkundigen Angehörigen mehrerer Bundesstaaten beschloß, welche die Frage erörtern sollte, ob und in welchem Umfange für Rechnung der Reichskasse eine Stempelsteuer und Erbschaftssteuer an Stelle der gleichartigen Abgaben der Bundesstaaten zu erheben sei. Diese Commission kam zu dem Resultate, daß die gestellte Frage hinsichtlich der Stempelsteuern von Spielkarten, von einer Anzahl von amtlichen Beurkundungen und Eintragungen, welche auf Grund verschiedener Reichsgesetze im Interesse oder auf Antrag Einzelner erfolgen; von den in dem früheren Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Schlußnoten ꝛc., behandelten Urkunden und Geschäften, von Quittungen als Beurkundungen der Erfüllung einer auf Zahlung gerichteten Verbindlichkeit; von Lotterieloosen, sowohl der Staatslotterien als anderer Lotterieunternehmungen zu bejahen, bezüglich der Stempelsteuern von anderen Urkunden einschließlich der Abgabe von Veräußerung von Immobilien und der Erbschaftssteuer dagegen zu verneinen sei. Man hätte erwarten können, daß die Gründe dieser Verneinung dem Reichstage in überzeugender Ausführlichkeit unterbreitet würden. Die Motive beschränken sich aber auf folgenden Satz: „Gegen eine solche Ausdehnung der Reichsstempelabgaben bestanden überwiegende Bedenken, welche namentlich auf die Mannigfaltigkeit des bürgerlichen Rechts und der Einrichtungen der nicht streitigen Rechtspflege und der Verwaltung

Stadt-Theater.

✱ Donnerstag kamen nach längerer Pause Bauernfelds „Bekenntnisse“ zur Aufführung. Gerade die ältesten Lustspiele Bauernfelds, wie „das Liebesprotokoll“, „Bürgerlich und Romantisch“, „die Bekenntnisse“ — alle Anfangs der dreißiger Jahre geschrieben — haben sich auf dem Repertoire der deutschen Bühnen erhalten, vielleicht zumeist, weil sie, in jener todten Zeit des öffentlichen Lebens entstanden, nicht prätendiren, hervorstechenden gesellschaftlichen Thorheiten zu Leibe zu gehen. Der Dichter wählte seine Stoffe aus dem politisch unverfänglichen Gebiet der Herzensaffären und hatte dabei den Vortheil, daß diese Stoffe wegen ihrer Allgemeingiltigkeit vor dem schnellen Veralten geschützt waren. Bauernfeld ist ein Schriftsteller von großer Liebenswürdigkeit, sein Spott ist zart und seine Gestalten haben, auch wenn er sie drollig erscheinen lassen will, immer etwas Einnehmendes. Das Komische liegt bei ihm nicht in den Charakteren, sondern in den Situationen, die er glücklich erfindet. Die Charaktere sind nur skizzirt, aber doch mit ganz bestimmten Zügen gezeichnet. Vor allem ist er tüchtig im Dialog, den er fein, mit ungesuchtem Witz ausgestattet, aber bei alledem durchaus natürlich durchzuführen weiß. Den Stoff der „Bekenntnisse“ bilden die Wahlverwandtschaften, insofern sie eben für ein Lustspiel geeignet sind. Zwei Paare, deren Theile sich einst geliebt oder zu lieben geglaubt, kreuzen ihre zweite, Ausschlag gebende Neigung, so daß sich die nicht befestigten Verbindungen a + b und c + d in die neuen a + d und b + c umwandeln, welche dauerhaft zu werden versprechen. Dieser chemische Prozeß ist von vornherein klar und eigentlich in der Mitte des Stückes schon fertig. Dennoch gelingt es dem Verfasser, durch psychologisch feine Ausspinnung des laufenden Fadens das Interesse der Zuschauer bis zum Schluß lebhaft zu fesseln.

Das Stück, bei dem hauptsächlich nur die beiden Liebespaare in Betracht kommen, wurde sehr hübsch gegeben. Frl. Gottschalk spielte die etwas schwärmerische, sanfte und innige Julie mit großer Naturwahrheit und war in der Verkleidung wie in den kleinen Anwandlungen von Eifersucht sehr anmuthig. Frl. Fanger gab die junge Wittwe recht geschickt. Besonders gelungen waren die beiden Liebhabergestalten. Hr. L. Ellmenreich entfaltete als Baron Zinnburg den prächtig zündenden Humor, der ihm zur Verfügung steht, und Hr. Norbert gab den blonden, etwas schüchternen Assessor in hübscher Laune. Die beiden alten Herren, Commerzienrath Herrmann und Baron v. Zinnburg, wurden von den Herren Kramer und A. Ellmenreich gespielt. Das gab ein so erfreuliches Ensemble, daß der schwache Besuch der Vorstellung um so mehr zu bedauern war.

Hamlet und Essex.

Wenn es Jemand unternähme, die geographische Entfernung von Stratford am Avon, dem Geburtsorte Shakespeare's, bis nach Helsingör, der Grabstätte Hamlet's, mit einem sechs Zoll breiten Papierstreifen zu überspannen — schreibt Fr. Lucy in der Wiener „Pr.“ —, so würde ihm dazu die deutsche Hamlet-Literatur allein mehr als hinlängliches Material bieten, so viel ist über den berühmten Trauerspielhelden und seine Umgebung geschrieben worden.

Für wen diese literarischen Thätigkeiten am meisten fruchtbringend gewesen seien? Ob für das Verständniß Shakespeare's und das für ihn sich interessirende Publikum — ob für die Erzeuger dieser Art von Commentar-Literatur, oder deren Vervielfältiger, die Verlagsbuchhändler? Ich bin geneigt, mich für beide Letzteren zu entscheiden.

Einen großen Dichter dem Verständniß des größern Publikums näher zu bringen, ist zunächst Aufgabe eines bedeutenden Darstellers. Dieser verunmittelbart Jenen in seiner Ursprünglichkeit von der Bühne herab dem empfängnißfähigen Beobachter, und je mehr es ihm, dem reproducirenden Künstler, gelingt, seine menschliche Subjectivität der objectiven künstlerischen Aufgabe unterzuordnen, um so klarer wird es sich zeigen, daß nur er zum richtigen Vermittler eines großen Dichters berufen sei.

Also weg mit aller commentatorischen Schulmeisterei! Auch ich bin keineswegs gewillt, einem weitern compilirten und langweiligen Commentar über Shakespeares „Hamlet“ dem Leser unter die Augen zu schieben. Das Wenige, was ich zu geben habe, ist ein kurzer Hinweis auf die Entstehungsgeschichte des Shakespeare'schen Hamlet und dürfte besonders für Jene ein Interesse haben, welche einen Vergleich zu ziehen vermögen zwischen dem Hamlet-Stoff des Saxo Grammaticus und der Familiengeschichte des englischen Grafen Robert Essex.

Seit der Herzog von Manchester im „Athenäum“ die Frage aufgeworfen, ob der Charakter des Hamlet eine Zeichnung nach dem Leben und ob das Original, welches dem Dichter zum Vorbilde diente, Niemand anders sei als der berühmte, glänzende, trauerspielverherrlichte Geliebte der Königin Elisabeth, als Graf Essex, seitdem haben die englischen Geschichts- und Literaturforscher in ihren Untersuchungen nicht eher nachgelassen, bis es ihnen gelungen, diese Frage mit Hilfe aufgefundener Documente auf's Bestimmteste zu bejahen.

Demnach sind die merkwürdigen Beziehungen zwischen Hamlet und Essex wohl kaum mehr zu bezweifeln.

Was die innere Seite dieser Beziehungen betrifft, so haben wir da zwei Briefe von Essex an seine Schwester Lady Rich, in welchen ein wahres Hamletsgemüth aus jeder Zeile hervorblickt. Der erste dieser Briefe lautet:

„Theure Schwester! Ich will im Botschaftsenden nicht hinter Dir zurückbleiben, deshalb schicke ich Dir einen Diener, damit ich durch ihn etwas über Dein Wohlergehen erfahre. Ich bin sehr schwermüthig, bisweilen heiter, ja glücklich und dann wieder mißmuthig. Die Stimmungen am Hofe wechseln so oft, als der Regenbogen Farben hat. Unsere Zeit ist unbeständiger als Weibergedanken, elender als das dahinsiechende Alter und bringt Menschen und Zustände hervor, die ihr gleichen, nämlich ruchlose, gewaltige und — phantastische. Ich wundere mich über seltsame Abenteuer anderer Leute und gewinne nicht einmal Zeit, den Wallungen meines eigenen Herzens zu folgen — sicherlich würde ich das Gute ohne Stolz entgegennehmen, da es ja doch nur als eine Vergünstigung des Zufalls anzusehen wäre, und durch ein Unglück würde ich mich durchaus nicht erdrücken lassen, weil ich weiß, daß alle Schicksale gut oder böse sind, je nachdem man sie für das Eine oder das Andere hält.*) Ich fange an zu predigen, darum ist es besser, wenn ich schließe. Dein Bruder, der Dich so herzlich liebt, Robert Essex.“

Ist dieser Brief nicht der Wiederhall Hamletscher Gedanken? Spiegelt sich in dieser Träumerei, dieser launenhaften Schwermuth, dieser Unzufriedenheit mit seiner Zeit, in dieser Neigung, Ruhe im Unglauben zu suchen, nicht etwas von der schwachen und phantastischen Seite des Dänenprinzen?

*) An sich ist nichts weder gut noch böse, das Denken macht es erst dazu. „Hamlet,“ Akt II., Scene II.

In einem zweiten Briefe an seine Schwester schreibt Essex: „Auf etwas zu hoffen, was ich nicht besitze, ist ein unnützes Erwarten, und an dem mich zu freuen, was ich habe, ist eine trügerische Freude; den Wiedergewinn dessen, was ich verloren habe, herbeizusehnen, ist weibische Unvernunft. Auch will ich mir nicht die nutzlose Mühe machen, die Dinge, die mich fliehen, zu verfolgen; und Diejenigen, die mir entgegen kommen, schätze ich nach ihrem Werthe und beachte sie nicht, wenn sie werthlos sind. Ueber mein Glück will ich weder prahlen, noch über mein Unglück klagen; denn durch das Geheimniß werden die Freuden versüßt und ich bin am unglücklichsten, wenn mein Unglück außer mir auch noch Anderen bekannt ist. Ich beneide Keinen, denn ich will Niemandem die Ehre anthun, zu glauben, er besitze das, was mir fehlt — ich bin auch nicht eifersüchtig, denn ich werde froh sein, das zu verlieren, was ich nicht sicher besitze“ u. s. w. — Merkwürdiger aber noch als die inneren sind die äußeren Beziehungen der beiden Charaktere zu einander.

Essex leitete seinen Stammbaum durch seinen Vater von Eduard III. ab und war durch seine Mutter der unmittelbare Verwandte der Königin Elisabeth; es gab sogar Leute, unter Anderen auch Sir John Hayard, welche behaupteten, sein Thronrecht sei besser als das der Königin. Seine glänzende Persönlichkeit war ganz das, was Shakespeare in dem Prinzen von Dänemark beschreibt: „der Sitte Spiegel und der Bildung Muster, das Merkziel der Betrachter“ (Schlegel). Seine Mutter hatte den Verlockungen nicht widerstehen gekonnt; sie hatte ihre Pflicht verletzt, war verführt worden, während ihr Gemahl noch am Leben war. Dieser vortreffliche und edle Gatte war durch das schuldbeladene Paar, das ihm solche Schmach angethan, vergiftet worden. Nach der Ermordung des Vaters hatte der Verführer (Graf Leicester) die verbrecherische Mutter geheirathet. Der Vater war in der Blüthe seines Lebens nicht gestorben, ohne zu fühlen und auszusprechen, daß er das Opfer eines schändlichen Streiches geworden, aber von seinem Sterbebette hatte er seinem Weibe seine Verzeihung gesendet.

In dem Allen liegen die auffallendsten Aehnlichkeiten mit der Geschichte Hamlet's, und es ist demnach kaum zu verkennen, daß, wie Essex zu dem Charakter des Hamlet, so Southampton zu dem des Horatio und Graf Leicester zu dem des Claudius das Vorbild gewesen. In der That war

sowie auf die verschiedenartige Bedeutsamkeit dieser Abgaben für den Haushalt der Bundesstaaten und ihr Steuersystem sich gründeten." Der Bundesrath hat nun die von der Commission aufgestellten Gesetzentwürfe über die vorbezeichneten für das Reich einzuführenden Stempelsteuern einer eingehenden Prüfung unterworfen und die für eine Anzahl von amtlichen Beurkundungen und Eintragungen vorgeschlagenen Reichsstempelabgaben, sowie den Quittungsstempel ausscheiden zu sollen geglaubt. Abgesehen von sonstigen Bedenken glaubte man davon ausgehen zu müssen, daß für die zur Uebertragung auf das Reich zunächst auszuwählenden Stempelabgaben eine logische Abgrenzung dadurch herbeizuführen sei, daß man sich auf solche Gegenstände beschränke, welche nicht wohl anders als durch das Reich in rationeller Weise zu einer Stempelsteuer herangezogen werden könnten. Dagegen wird dem Reichstage neben dem Spielkartenstempel die Besteuerung der Schlußnoten u. s. w. (Börsensteuer) und diejenige der Lotterieloose vorgeschlagen. Die Motivirung der sogenannten Börsensteuer stimmt im Wesentlichen mit den entsprechenden Schriftstücken der früheren Sessionen überein. Betreffs der Besteuerung der Lotterieloose wird Folgendes bemerkt: Es finden vermittelst der Lotterie fortdauernd sehr erhebliche Uebertragungen von Vermögenswerthen statt, welche vorzugsweise zur Besteuerung geeignet sind. Die gleichwohl bisher bestehende Befreiung von Stempel-Abgaben ist unter Anderem veranlaßt durch die verschiedene Behandlung des Lotteriespiels, welche in den Gesetzgebungen der Bundesstaaten zu Tage tritt. . . . Indem die Bundesstaaten das Spielen oder wenigstens den Vertrieb der Loose bezüglich der nicht zugelassenen Lotterien verbieten, begeben sie sich der Möglichkeit, das Lotteriespiel zu besteuern. Bekanntlich bleiben aber jene Verbote wirkungslos. Es darf als notorisch bezeichnet werden, daß in allen Bundesstaaten die Loose nicht zugelassener Lotterien, namentlich auch fremder Staatslotterien, Absatz finden. Bei dieser Sachlage kann eine Besteuerung der Lotterieloose zweckmäßigerweise nur durch das Reich erfolgen. Dieselbe wird auch die Unbilligkeit ausgleichen, welche darin gefunden werden kann, daß der mühelose Gewinn unbesteuert bleibt, während der auf Arbeit, Production u. s. w. beruhende Erwerb die Stempel-Abgaben tragen muß, mit welchen die denselben vermittelnden Rechtsgeschäfte belegt sind.

⊙ Der Verkehr Deutschlands mit den Häfen Frankreichs hat in den letzten Jahren im Ganzen zugenommen. Der Hafen von Bordeaux behauptet den Vorrang vor den übrigen französischen Häfen in Bezug auf den Verkehr mit Deutschland. Im Hafen von La Rochelle beschränkte sich letzterer auf Einfuhr von Bauholz aus den Ostseehäfen und auf Ausfuhr von Wein und Branntwein nach Hamburg und Bremen. Die Aufträge auf diese Artikel kommen auch von andern norddeutschen Handelsplätzen, aber meist zu Beträgen, die keine volle Beladung eines Schiffes ermöglichen, daher werden sie über Bordeaux expedirt, wo sich immer die nöthigen Schiffe nach Deutschland vorfinden.

* Nach der „Kr. Z." wird die Justiz-Commission des Herrenhauses in die Vorberathung des Ausführungs-Gesetzes am nächsten Montag eintreten und von da ab womöglich täglich Sitzungen abhalten. Man nimmt an, in zwei Wochen werde der Entwurf von der Commission durchberathen sein und das Plenum des Herrenhauses werde zur Feststellung der Vorlage eine Woche nöthig haben. Hiernach würde nach drei und einer halben Woche das Abgeordnetenhaus wieder zusammentreten können, um über die Beschlüsse des Herrenhauses sich zu äußern.

* Gestern fand eine gemeinsame Sitzung des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung von St. Jacobi statt. Der Vorsitzende, Prediger Disselhoff, machte, wie die „Voss. Ztg." meldet, amtliche Mittheilung von dem bereits bekannten Bescheide des evangel. Ober-Kirchenraths in Sachen des Predigers Hoßbach. Darauf theilte derselbe eine Verfügung des Consistoriums mit folgenden Inhalts: „Nachdem der gegen die Wahl des Predigers Lic. Hoßbach zum Pfarrer an der St. Jacobi-Kirche hierselbst aus der Gemeinde erhobene Einspruch durch Erlaß des Evangel. Ober-Kirchenrathes vom 31. v. M. als begründet erkannt worden ist und somit die Berufung des &c. Hoßbach zum Pfarrer der St. Jacobi-Gemeinde ausgeschlossen bleiben muß, veranlassen wir den Gemeinde-Kirchenrath, nunmehr alsbald eine andere Pfarrwahl vorzunehmen. Dieselbe hat nach Maßgabe der unterm 2. Dezember 1874 erlassenen Verordnung zur Ausführung des § 32 Nr. 2 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. Sept. 1873 zu erfolgen. Mit Bezug auf § 13 der obengedachten Verordnung bestimmen wir für die Vornahme dieser Wahl eine präclusivische Frist bis zum 15. April d. J." Es wurde darauf eine Commission von 7 Mitgliedern erwählt, um 1) die Frage in Berathung zu ziehen, ob in Folge des Bescheides des Evangel. Ober-Kirchenraths der Cultusminister um eine Declaration des § 8 der königl. Verordnung vom 2. Dezember 1874 gebeten werden solle und 2) wegen der Verfügung des Consistoriums betreffs der Neuwahl die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

— Im März dieses Jahres sollen vier der neuen Panzer-Kanonenboote zu einer vierzehntägigen Uebung in Dienst gestellt werden. Dieselben werden den Hauptstamm der Küstenvertheidigungs-Fahrzeuge bilden. Ihr Bau muß ganz außerordentlich beschleunigt worden sein, da in der Uebersicht der kaiserlichen Marine vom 1. Juli v. J. sieben derartige Boote sämmtlich noch als im Bau befindlich bezeichnet worden. Die Namen der fünf ersten schon benannten derartigen Boote sind: Wespe, Viper, Biene, Scorpion und Mücke. Ihre Größen- und sonstigen Bau- und Ausrüstungsverhältnisse sind bisher nur in so weit veröffentlicht worden, daß jedes derselben ein 30½ Cm.-Geschütz führen soll, wie daß ihre Maschine 700 Pferdekraft ausweisen wird und ihre Bemannung zu 64 Köpfen festgesetzt ist. Unter den Schiffsbauten, welche nach dem neuen Marine-Etat für 1878/79 in Aussicht genommen sind, werden außer einer Panzer-Corvette, zwei gedeckten Corvetten, zwei Avisos und einem Kanonenboot auch wieder drei dieser Kanonenboote aufgeführt. Sollten diese sämmtlichen Schiffbauten in diesem Jahre wirklich aufgenommen werden, so würden während desselben für die deutsche Marine mit den noch aus dem vorigen Jahre übernommenen Schiffsbauten 5 Panzer-Corvetten, 4 bezw. 6 Panzer-Kanonenboote, 2 bezw. 3 gedeckte Corvetten, 2 Aviso und 2 bezw. 3 Kanonenbote, zusammen also 15 bezw. 19 neue Schiffe und Fahrzeuge zugleich im Bau begriffen sein.

* Das Bestreben, das Telephon nutzbar für die Kriegsführung zu machen, tritt gegenwärtig in allen Armeen lebhaft hervor. In der deutschen Armee sind — nach dem Militär-Wochenblatt — von dem Hauptmann Körner vom Regiment Nr. 58 bereits selbstständige Versuche mit diesem neuen Instrument aufgenommen worden; der Hauptmann Buchholz vom Eisenbahn-Regiment, von welchem jüngst erst ein tragbarer Telegraphen-Apparat erfunden worden ist, hat gleicherweise schon veröffentlicht, daß er diesen mit dem Telephon zu verbinden beabsichtige. Für den Vorpostendienst scheinen nach den bisher darüber veröffentlichten Mittheilungen sowohl der tragbare Telegraph wie neuerdings auch das Telephon recht vortheilhafte Ergebnisse ausgewiesen zu haben, die Verwendung des Telegraphen bei Manövern und im Gefecht begriffenen Truppen soll jedoch, nach den bisher hierüber gemachten Erfahrungen, noch mannigfachen Uebelständen und Behinderungen unterliegen.

— Ueber die am 8. d. M. im Reichstagsgebäude zu Berlin abgehaltene erste Jahres-Versammlung des Vereins zur Förderung der Anlage von Lokalbahnen entnehmen wir einem längeren Bericht in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" Folgendes: Der Vorsitzende, Landesdirector Rickert, erstattete den mit Befriedigung entgegen genommenen Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins. Dieselbe hat sich besonders nach zwei Richtungen hin erstreckt. Theils ist für die Information der Vereinsmitglieder dadurch gesorgt worden, daß ihnen auf Vereinskosten gute Schriften über die Lokalbahnen zugestellt worden sind, wobei sowohl die Verfasser als auch bezüglich der letzten Schrift des Herrn M. M. v. Weber der preußische Handelsminister durch billige oder unentgeltliche Hergabe der Schriften dem Verein entgegengekommen sind, theils hat der Vereinsvorstand durch Correspondenz, Zusendung von Schriften, Auskunftsertheilung &c. für einzelne Projecte und für gesetzgeberische Maßregeln zum Besten der Lokalbahnen wirken können; z. B. ist das mecklenburgische Gesetz über die staatliche Unterstützung der Lokalbahnen auf die Anregung des Vereins zurückzuführen. Dem Vorstande wurde für das abgelaufene Jahr Decharge ertheilt und derselbe durch Acclamation in seinem Amte für das folgende Geschäftsjahr bestätigt. Director Pleßner machte dann einige Mittheilungen über die von ihm verwaltete Friedrichsrodaer Bahn und betonte namentlich, daß es sich nicht allein darum handeln könne, Bahnen minderer Ordnung überhaupt zu bauen, sondern es müsse das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, die Lebensfähigkeit und Rentabilität solcher Unternehmen vorher zu prüfen. Besonders besprach Pleßner das Verhältniß der Lokalbahnen zur Post. Er bemerkte, daß für manche Lokalbahnen, unter Anderen gerade für die Friedrichsrodaer Bahn der Postverkehr von verhältnißmäßig viel größerer Bedeutung sei, als für Hauptbahnen, weil die Postgüter einen viel höheren Procentsatz des Gesammtverkehres ausmachten. Die Friedrichsrodaer Bahn habe außer einer sehr lebhaften Correspondenz jährlich 75 000 Stück Packete für die Post zu befördern gehabt und von der Postverwaltung sei trotz unausgesetzter Bemühung nicht die Gewährung einer auch nur annähernd ausreichenden Selbstkostenvergütigung zu erlangen gewesen. Diese hat erst durch eine Petition an den Reichskanzler erreicht werden können. Der Ministerialdirector Weißhaupt bemerkte, daß über die Ordnung der Beziehungen der Secundärbahnen zur Post Verhandlungen zwischen dem Handelsminister und dem General-Postmeister stattfänden, von welchen er sich ein günstiges Resultat verspreche. Bei den weiteren Besprechungen hob der Vorsitzende hervor, daß es im Vereine angeregt sei, einen oder zwei Techniker nach England zu senden, um dort einige in letzter Zeit von einzelnen größeren Grundbesitzern gebaute Secundärbahnen zu studiren, worauf Ministerialdirector Weißhaupt bemerkte, daß der Handelsminister gern bereit sein werde, die zum Zwecke des Studiums des englischen Eisenbahnwesens alljährlich nach England gesandten Techniker zu besonderer Berücksichtigung der bezeichneten Bahnen zu veranlassen, was dankbar angenommen wurde.

* Aus Karlsruhe wird geschrieben: In den Verhandlungen der Ersten Kammer am 8. d. M. sprach sich der Prinz Wilhelm von Baden sehr entschieden gegen das Reichseisenbahnproject aus. Er hoffe — so äußerte der Prinz — daß wir unsere eigenen Bahnen erhalten werden. Mit Beziehung darauf gab der Staatsminister Turban die Erklärung ab, daß die Idee einer Uebernahme aller Bahnen auf das Reich als bei Seite gelegt anzusehen sei; die badische Regierung werde jedenfalls darauf bestehen, daß wir unsere Eisenbahnen auch fernerhin für uns behalten.

Holland.

Amsterdam, 13. Febr. Aus Paris traf gerüchtweise die Meldung ein, daß der Thronfolger, der Prinz von Oranien in einem Duell verwundet worden sei; man sagte ihn schon todt, was sich aber nicht bestätigte. Da der Prinz nur einige persönliche, gar keine politischen Sympathien genießt, macht das Gerücht hier nur sehr wenig Eindruck.

Oesterreich-Ungarn.

Von der Etsch schreibt man der „Allg. Ztg.": Seit dem Tode Victor Emanuels zeigt sich nach längerer Ruhe in Wälschtirol wieder eine etwas an 1848 erinnernde Demonstrationslust. Das Organ der Nationalpartei, der vom Handelskammer-Präsidenten in Roveredo inspirirte „Raccoglitore," erschien mit Trauerrand und wurde wegen eines Aufrufs confiscirt; in Santa Maria Maggiore, dem Sitze des Trientiner Concils im Jahre 1545, ward eine Trauermesse gehalten, an öffentlichen Plätzen fand man Immortellenkränze mit Tricolorkränzen aufgehängt. Die Behörden benehmen sich, in Anbetracht, daß auch italienische Unterthanen, deren Trauergefühle achtungswerth, betheiligt waren, sehr zurückhaltend, nur in dem agitationsbekannten Mezzolombardo soll eine Untersuchung eingeleitet worden sein. Die Nationalen wollen sich auch an den vom Clerus angeordneten großartigen Trauerfeierlichkeiten für Pius IX., trotz Syllabus, Unfehlbarkeitsdogma und der zahllosen Anathemata gegen das moderne Italien, massenhaft betheiligen, wohl wegen der schwärmerischen Rückerinnerungen an die Jahre 1846 bis 1848.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. In der heutigen Sitzung des Senats stellte der ehemalige kaiserliche Senator Behic den Duc d'Audiffret-Pasquier zur Rede, weil derselbe in seiner letzten Rede vom Freitag die kaiserliche Verwaltung der Veruntreuungen beschuldigt habe. Er forderte den Herzog auf, diesen Ausdruck zurückzunehmen, kam aber an den Unrechten. D'Audiffret-Pasquier hielt das Wort aufrecht und erklärte, daß er dazu durch zahlreiche Actenstücke vollständig berechtigt sei. Der Credit für die Bestattung Claude Bernard's wurde alsdann einstimmig bewilligt. Schließlich discutirte man über einen Antrag Schölcher's, die Prügelstrafe im Bagno abzuschaffen. Schölcher und Herold drangen entschieden auf diese Reform, und Schölcher hob hervor, daß von 22 Sträflingen, welche die Bastonade erduldet hatten, 20 den Folgen dieser Strafe erlegen wären. Die Initiativcommission rieth aber dem Senat, den Antrag nicht in Erwägung zu nehmen und demgemäß wies ihn die Versammlung zurück. — Die heutige Commissionswahl im Senat hat ein anderes Resultat geliefert als die gestrige und in der Commision für das Colportagegesetz hat die Linke die Mehrheit. Die Parteien der oberen Kammer ändern ihre Projecte für die Wahl eines lebenslänglichen Senators. — Die Candidaturen des Duc Decazes und Victor Lefranc's sind so gut wie aufgegeben; die Constitutionellen wollen für d'Haussonville, den Schwager de Broglie's oder für Guizot's Schwiegersohn Cornélis de Witt stimmen. Die Linke hat noch keinen Candidaten, aber man spricht von dem General Gresley, der bekanntlich unter dem Ministerium Rochebouët aus der Leitung des Generalstabs entfernt wurde. Die Reibereien zwischen den Constitutionellen und Bonapartisten dauern fort. Der Duc d'Audiffret-Pasquier sprach bekanntlich jüngst von Documenten, welche in den Eisenbahnwaggons zwischen Bordeaux und Paris verbrannt seien; die Constitutionellen behaupten aber jetzt den Beweis dafür zu haben, daß diese Actenstücke von den Bonapartisten entwendet worden. — Die clericalen und legitimistischen Blätter sind heute wieder voll Entrüstung über „die Umtriebe, die Waddington mit den Feinden der Kirche, die zugleich die Feinde Frankreichs sind, anzettelt; während er mit Deutschland und Italien gemeinschaftlich die Mitglieder des Conclaves einzuschüchtern sucht, läßt er das Gerücht verbreiten, er habe den Vertretern Frankreichs aufgetragen, die strengste Neutralität bei der Papstwahl zu beobachten". Die „Gazette de France" geht, indem sie über Waddington so urtheilt, noch weiter, sie ersteigt den Gipfel des Lächerlichen, indem sie Waddington als Creatur Gambetta's hinstellt. Diese Umtriebe sind aber auf Kreise berechnet, in denen die gesunde Vernunft spärlich gesäet und ein unbefangenes Urtheil über Menschen und Verhältnisse nicht zu fürchten ist. — Der Generaldirector der Ausstellung, Krantz, hatte heute Morgen auf der deutschen Botschaft eine Unterredung mit dem Fürsten Hohenlohe.

— Der russischen „St. P. Ztg." wird aus Paris telegraphirt: „Die Betheiligung Rußlands an der bevorstehenden Ausstellung übersteigt alle Erwartung. Statt der vermutheten 300 Aussteller haben sich deren 700 gemeldet, so daß der für Rußland reservirte Raum sich als unzulänglich erweist."

— 13. Febr. Der Herzog Decazes hat dem Vernehmen nach auf seine Candidatur für den erledigten Senatssitz verzichtet. — Am Freitag werden alle öffentlichen Verwaltungsämter geschlossen, damit die Beamten der Todtenfeier für den Papst anwohnen können. Die katholischen Universitäten in Lille, Toulouse und Paris haben Abgeordnete nach Rom entsandt zum Begräbnisse Pius' IX. Die ultramontane Presse zeigt sich entrüstet, daß Frankreich keinen außerordentlichen Botschafter nach Rom zur Feier schickt. Der „Monde" sucht heute nachzuweisen, die katholischen Herrscher besäßen heute das Vetorecht gar nicht mehr, denn dieses sei ihnen von der Kirche unter ganz anderen Verhältnissen zugestanden worden; es sei daher wahrscheinlich, daß die Regierungen sich unnütze Proteste sparen würden; denn solche könnten die Wahl des Papstes nicht verhindern und blos den Eindruck des bösen Willens machen, von dem die Kirche schon Beweise genug erhalten habe.

Italien.

Rom, 10. Febr. Seit heute Morgen ist die Leiche des Papstes im Petersdom ausgestellt. Der Leichnam lag in der Sacramentscapelle auf der rechten Seite der Basilika, hinter einem Gitter aus dicken Eisenstäben. Zu beiden Seiten des Katafalks brannten Reihen von mächtigen Kerzen, ähnlich wie in einer chapelle ardente. Der Papst hatte die dreifache Krone auf dem Haupte, die triregna, oder wie sie volksthümlich in Italien genannt wird, den camauro. Der Leichnam war bedeckt mit dem rothen, mit Hermelin besetzten Mantel. Seine nackten Füße reichten bis an das Gitter, so daß die Gläubigen durch dasselbe hindurch sie küssen konnten. Zwei Nobel-Gardisten hielten bei dem Leichnam die Ehrenwache. Der Menschenhaufe im Petersdom vor der Capelle war ungeheuer, und es war außerordentlich schwer, sich durch denselben hindurch einen Weg zu bahnen. Dann aber war noch die Kette der Carabinieri zu passiren, welche die Leute nur einzeln durchließen. — Nach der letztwilligen Anordnung Pius' IX. soll sein Grabmal in San Lorenzo überaus einfach sein. Anstatt des Wappens wird dasselbe ein Todtenkopf zieren. Das von dem verstorbenen Papste selbst verfaßte Epitaph enthält nur dessen Namen, sowie seinen Geburts- und Todestag und schließlich die Worte: Pregate per lui! (Betet für ihn!)

Afrika.

Aus Zanzibar melden bis zum 10 v. M. reichende Berichte, daß im ganzen Lande Ruhe herrschte. Der legitime Handel ist im Wachsen begriffen, und der Gouverneur des Sultans in Malinda hatte eine vierte mit Sklaven befrachtete Dhow aufgebracht. Es scheint, daß es in dieser Saison nicht einem einzigen Sklavenschiffe geglückt ist, unbemerkt wegzusegeln, und der Sklavenhandel hat vorläufig ein Ende erreicht.

Danzig, 16. Februar.

* Zu dem Umbau und der Erweiterung des Hohen Thores hierselbst, nach dem bereits früher mitgetheilten Project des Herrn Oberst-Lieutenant Röse, ist nunmehr durch den Reichshaushaltsetat pro 1878/79 die veranschlagte Bausumme von 600 000 Mk. ausgeworfen.

** In der Sitzung des Gewerbe-Vereins am Donnerstag Abend hielt Herr Ober-Amtmann Nesselhauff einen Vortrag über das Handwerk in seiner Gegenwart und Zukunft. Der Vortragende entwarf zuerst ein Bild von der Vergangenheit des Handwerks und hob hierbei hervor, daß dasselbe in alter Zeit, wie dies bezügliche Urkunden erweisen, in voller Blüthe stand, daß nicht allein vorzügliche Musterarbeiten geliefert, sondern diese auch bei dem Verkauf gut bezahlt wurden. Die Chinesen hätten sich am meisten durch Förderung des Handwerkerstandes ausgezeichnet, und namentlich dienten heute noch deren Porzellan-Zeichnungen als Muster. In Deutschland sei der Handwerksstand erst mit der Entstehung der selbstständigen Städte-Verfassungen in Blüthe gekommen. Die fortschreitende staatliche Entwickelung hemmte naturgemäß die kraftvolle Ausdehnung der städtischen Gemeinwesen und wies damit auch dem Handwerk andere Bahnen an. Redner hob hervor, daß es eine Zeit gab, in welcher nur der Innungsmeister das

---

die Stellung Leicester's der des Claudius ganz analog. Leicester hielt jenen unter dem Vorwande väterlicher Freundschaft fern, auf dem Lande oder im Colleg; er mißtraute ihm offenbar und darum entfernte er ihn von seiner Mutter — er fürchtete ihn; und ebenso wie Gertrude den Hamlet, so fürchtete jene Mutter ihren Sohn, den sie nie mit ihrem Stiefvater aussöhnen konnte. Ist es nun wohl nach alledem zu viel behauptet, wenn man Essex das Original des Hamlet nennnt?

Der gründliche Kenner Shakespeare's und der Geschichte Englands wird unschwer nachweisen können, daß der Dichter sowohl den Stoff als auch die Charaktervorbilder zu seinen Dramen nicht selten der Geschichte seiner Zeit entnahm. Wer sich die Mühe geben will, einen Vergleich zu ziehen zwischen der Handlung des Wintermärchens und der Geschichte Anna Boleyn's, einer der unglücklichen Gemahlinnen des civilisirten Blaubart, Heinrich's VIII., und ihrer Tochter, der nachmaligen Königin Elisabeth, der wird mit Leichtigkeit in Leontes jenen Heinrich, in Hermione Anna Boleyn (wenn auch der Ersteren Schicksal nicht so tragisch endete) und in Perdita die Königin Elisabeth wieder erkennen.

Neue Ausgrabungen in Mykenä.

Ein englischer Reisender, der kürzlich die Stätte der Schliemann'schen Ausgrabungen in Mykenä besucht hat, berichtet über die neuerdings daselbst gemachten Funde und Entdeckungen. Die zuerst in der „Post" ausgesprochene Ansicht, daß die Schliemann'schen Funde auf orientalische, speciell assyrisch-phönizische Cultur zurückzuführen sind, wird durch die neuesten Ausgrabungen, die auf Veranlassung der griechischen Regierung veranstaltet worden sind, bestätigt. Stamatacki, der Oberaufseher über die zu Tage geförderten Antiquitäten, leitet nun die Ausgrabungen. Etwa 20 Arbeiter sind bei den Excavationen beschäftigt, welche sehr gründlich und systematisch vorgenommen werden. Die sonderbare „Enceinte", welche Schliemann für eine Agora hielt, die aber von Adler richtig als ein Befestigungswerk nachgewiesen ist und innerhalb welcher die Gräber gefunden wurden, ist bis jetzt ziemlich vollständig explorirt. Die von Dr. Schliemann's Arbeitern bei Seite geworfene Erde wurde neuerlich gesiebt und noch manche Gegenstände von Interesse in derselben gefunden, darunter ein goldenes Ornament in seiner Ausführung, zwei einander gegenüberstehende Löwen im Geiste der assyrischen Kunst darstellend, genau wie jene Löwen in der merkwürdigen Sculptur über dem Löwenthore. Die bisher wichtigste von Mr. Stamataki gemachte Entdeckung ist die eines sechsten Grabes innerhalb der „Enceinte", und da dieses Grab augenscheinlich von gleichem Alter als die fünf anderen von Dr. Schliemann gefundenen Gräber ist, so muß die Theorie, daß dieselben die von Pausanias als jene des Agamemnon und seiner Gefährten bezeichneten seien, endgiltig aufgegeben werden. Das sechste, neuestens entdeckte Grab liegt im äußersten Westen der „Enceinte"; nach seiner Lage scheint es das zuletzt gemachte zu sein. In demselben wurden zwei Skelette gefunden, von denen eines eine goldene Maske trug. Der Schädel dieses letzteren Skeletts ist sehr wohl erhalten, ebenso auch einige der halbverbrannten Gebeine. Auch eine schöne kleine goldene Schale, von ganz modernem Ansehen in der Mache, wurde in dem Grabe gefunden; ferner zwei dreizackige Goldornamente für Beinschienen, einige mit dem Kugelmuster gezierte goldene Ornamente, verschiedene kleine goldene Knöpfe und Nägel und eine ansehnliche Zahl von Bronceschwertern und Schüsseln. Das zuerst von Dr. Schliemann entdeckte Haus am Löwenthore, das jetzt einer eingehenden Untersuchung unterzogen wird, liegt östlich von den Gräbern und enthält mehrere Gemächer. In denselben gelang es Herrn Stamataki, eine große und mannigfaltige Sammlung prähistorischer Ueberreste aufzufinden, bestehend in Elfeinschmuckgegenständen, Perlen, Spiralen von Glas, Ambra und Lapis-Lazuli, bemalten Gegenständen, Schleifsteinen und Modeln, einem nicht gravirten Steinsiegel, Nadeln und Kämmen aus Knochen und verschiedenen Broncegegenständen. Die interessantesten dieser Objecte sind die Elfenbeinornamente, welche sowohl dem Material als dem Charakter nach auf einen Verkehr mit dem Osten hindeuten. Der am meisten Staunen erregende Theil der Ausgrabungen in Mykenä dürfte die ungeheuere Menge von obschon zumeist gebrochenen Thongefäßen sein, welche dort gefunden wurden und noch werden. Was übrigens bis jetzt entdeckt worden, ist nichtsdestoweniger hinreichend, um zu beweisen, daß die Bewohner des prähistorischen Griechenland in Verbindung mit der Cultur des Ostens standen.

Recht hatte, Lehrlinge für das Handwerk anzunehmen. In den schroffen Uebergängen der Entwickelung sei die Gewerbefreiheit mißbraucht worden; ferner bemächtige sich des Handwerks das Kapital, und nur derjenige, dem dieses zu Gebote steht, könne heute mit Aussicht auf größeren Gewinn concurriren. Redner betonte jedoch, daß auch der unbemittelte Handwerker durch tüchtige Ausführung seiner Arbeiten, sowie durch Fleiß und Sparsamkeit es zu einem gewissen Wohlstand bringen könne. Hierauf entwickelt der Vortragende eine Perspective von der Zukunft des Handwerks. Sollte dasselbe sich wieder heben, dann müßten vor allen Dingen die Meister, wie in früherer Zeit, sich mehr der Gesellen und Lehrlinge annehmen, mehr auf sittliche Erziehung derselben hinwirken. Die Meister müßten auch im öffentlichen Leben eine größere Selbstständigkeit beweisen, ihr Urtheil nicht von jedem Agitator beeinflussen oder gefangen nehmen lassen und dadurch den sozialdemokratischen Bestrebungen Vorschub leisten. Schließlich sprach Herr N. den Wunsch aus, daß man sich allmälig daran gewöhnen möge, Lieferungen des Handwerkers prompt zu bezahlen, und daß Jeder, wenn er sich auch noch so befangen fühlt, in Vereinen frei seine Meinung darlegen möge. Ein gewerblicher Verein sei nicht dazu da, um sprechen zu lernen, sondern daß ein Jeder im Vereine mit anderen Berufsgenossen das Interesse der Sache fördern helfe. — Einige in dem Fragekasten enthaltene Fragen, zum Theil auf den Vortrag bezüglich, animirten demnächst noch zu einer längeren Debatte.

Vermischtes.

London, 12. Febr. Carl Rosa eröffnete gestern Abend im Adelphi-Theater eine englische Opernsaison mit Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor." Es ist die dritte Saison dieses hier zur Berühmtheit gelangten Impressarios, eines Hamburgers. Sein Verdienst um die englische Oper hat hier bereits eine solche Anerkennung gefunden, daß für die gegenwärtige, nur 8 Wochen dauernde Saison eine Masse fester Abonnements genommen wurden, wodurch das Unternehmen um so mehr gesichert ist. Das Haus war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt. Das „God save the Queen", welches das gesammte Chorpersonal und das Orchester zur Eröffnung der Vorstellung vortrefflich ausführten, wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, und mußte wiederholt werden. Die Vorstellung selbst war eine vorzügliche. Im März beabsichtigt Rosa Ignatz Brüll's „Goldenes Kreuz" hier zum erstenmale zur Aufführung zu bringen. Die Uebersetzung ist von P. Jackson besorgt worden, der bereits die Wagner'schen Opern mit Geschick übertragen hat. Jackson ist der Londoner Correspondent des „New-York Herald". Er hat sich früher ungefähr sechs Jahre in Deutschland aufgehalten.

Lotterie.

Am sechsten Ziehungstage, 14. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M: 103 1943 2161 3905 4809 948 5663
6029 994 7766 868 8181 635 9363 397 10 051 11 108
446 578 626 790 863 971 12 039 535 13 525 555
15 340 994 16 583 17 439 18 506 514 19 653 720
20 642 22 790 23 358 565 24 415 778 25 083 545
26 295 574 27 310 497 534 28 160 29 895 30 250 357
469 668 31 018 32 203 33 059 280 403 913 34 152
717 730 980 35 272 361 936 37 169 339 386 717
38 112 39 269 865 43 651 776 977 44 392 46 200
47 857 48 411 50 671 51 831 979 52 129 150 225 830
53 552 595 828 940 54 025 421 55 803 837 56 060
792 58 144 265 275 425 59 483 60 464 890 909 931
61 058 693 64 625 65 008 391 66 457 67 418 438
68 163 253 283 403 70 525 71 886 73 470 75 609
76 020 121 604 855 77 340 78 090 400 640 703
79 270 537 584 80 173 802 81 630 82 205 422 83 086
442 85 975 86 883 929 87 324 89 058 890 91 018 082
420 92 233 770 963 93 245 727 94 377 411 904.

Zu 210 M: 318 329 371 618 639 655 733 785
809 877 945 988 993 1 043 080 211 274 310 344
362 366 423 455 580 602 696 726 743 749 759 835
837 849 942 2 031 183 245 302 370 448 474 507
518 533 664 676 717 761 764 855 881 911 945 994
3 058 169 339 417 503 575 652 830 4 093 128 247
327 397 474 801 832 839 995 5 032 057 125 158
193 532 564 710 866 915 916 927 951 6 238 353
369 448 482 498 507 520 539 554 662 664 729 811
812 895 966 7 047 105 183 186 246 270 291 310
346 348 538 573 612 629 631 701 728 830 850 874
962 8 002 028 156 183 242 487 506 580 597 669
803 838 840 883 898 911 917 927 970 9 099 110
315 342 354 365 401 497 517 669 675 680 825 842
924 950 10 026 043 050 100 125 282 500 559 653
904 11 060 061 064 083 094 103 139 278 450 471
506 513 530 634 656 753 775 780 789 799 828 835
838 984 998 12 007 021 118 135 149 155 184 198
206 286 336 529 640 703 730 757 802 807 829 881
890 913 996 13 076 097 124 200 252 282 374 404
454 464 502 552 563 574 636 727 759 812 835
850 866 922 14 044 052 107 147 152 179 299
310 340 369 378 396 399 475 515 533 549
564 565 582 611 644 671 770 784 791 802
895 925 964 15 074 151 194 246 329 373 414 510
535 630 668 716 794 833 951 16 019 102 107 109
117 118 187 193 221 303 321 332 413 425 543 629
692 721 729 735 742 765 791 796 823 831 859 874
885 961 981 987 998 999 17 000 023 034 289 365
464 468 487 519 591 839 905 954 18 011 026 031
043 046 195 228 288 311 312 364 516 646 746 896
918 983 19 004 075 094 174 239 242 302 383 388
569 581 822 893 985 990 993 20 007 008 011 055
072 132 224 228 263 282 363 410 494 610 711 812
842 848 849 919 978 21 025 049 050 060 128 224
232 234 280 324 331 402 418 595 637 765 769 954
976 22 048 144 246 264 330 344 354 415 426 473
495 528 537 642 649 683 716 729 732 817 856
23 014 147 148 181 199 200 235 263 378 430 472
476 483 486 553 577 580 707 746 777 789 871 978
24 011 023 031 055 066 074 203 238 243 374 391
440 526 541 634 682 735 779 801 868 895 25 027
121 152 267 285 291 433 444 470 472 482 493 583
610 627 661 683 731 743 750 773 801 921 964
26 053 104 150 159 163 193 199 247 268
279 305 363 367 419 469 479 499 500
658 752 762 27 068 184 191 221 279 291
356 372 394 432 490 543 612 770 800 818 874
926 28 094 177 179 250 277 399 480 503
560 621 697 762 796 877 881 922 936 944 29 005
100 167 241 257 308 323 423 470 479 580 615 654
782 794 798 863 889 931 949 30 012 022 070
151 210 265 327 344 445 475 496 530 558 577 727
805 918 931 978 31 176 184 186 214 222 275 404
427 474 475 486 487 532 575 622 675 690 831 833
923 947 32 019 119 151 338 396 419 427 510 528
577 584 684 758 777 796 859 862 906 948 33 009
025 039 049 108 189 205 271 332 344 366 464 500
515 533 570 644 729 766 798 872 34 011 072 194
218 267 300 305 426 454 483 492 503 530 532 535
675 797 803 805 823 827 896 35 048 156 200 241
266 323 340 346 389 578 587 680 791 794 874 888
899 931 934 953 957 36 250 531 579 590 642 713
721 733 828 829 929 982 37 240 318 537 551 620
796 938 958 38 017 021 243 359 417 504 508 523
578 690 748 753 756 791 840 856 39 135 159 352
485 496 499 531 570 584 602 631 655 968 40 304
316 430 504 507 617 658 736 803 811 936 998
41 042 043 048 145 267 300 325 469 546 656 712
761 869 881 951 974 42 051 292 335 491 551
575 618 636 708 772 841 849 855 866 942
949 994 43 031 065 154 310 343 440 478 526
538 679 695 804 867 881 44 030 032 111
127 150 249 259 341 371 452 462 512 520 531 673
721 725 802 828 831 878 892 45 032 123 191 236
241 313 378 382 407 530 547 632 637 643 744 964
46 067 086 328 428 497 503 653 656 706 769 786
47 062 088 132 253 290 304 402 431 489 491 524
634 680 706 799 822 828 832 854 867 977 48 034
035 037 042 048 100 255 265 268 315 327 362 383
445 457 531 555 595 638 641 656 688 707 742 755
834 853 963 49 071 109 170 179 191 251 256 292
308 346 507 578 595 601 779 872 878 50 043 061
095 113 149 198 292 325 383 427 514 532 586 608
619 640 648 728 754 755 761 840 990 51 000 056
058 077 127 204 222 264 298 359 372 376 394 400
452 470 493 503 513 533 558 566 574 618 623 725
777 868 986 987 52 010 175 229 297 358 390 418
452 456 479 597 636 735 825 847 930 995 53 004
005 052 062 069 216 227 250 308 329 367 400 450
563 606 629 664 713 904 951 952 54 013 023 255
288 311 414 434 610 612 666 747 788 982 55 036
077 082 120 123 157 172 257 380 384 491 520 530
709 743 794 805 827 900 907 925 939 977 56 118
218 230 281 285 288 319 370 391 400 547 554 573
603 612 671 696 752 793 852 57 031 184 274 326
349 413 478 486 587 648 670 702 711 741 785 859
900 950 988 58 034 047 135 178 314 317 457 583
588 592 683 701 720 787 815 853 878 923 928 993
59 002 015 021 048 073 157 206 381 504 553 587
638 659 701 716 742 775 896 962 974 60 020 032
061 066 343 362 582 586 634 648 702 738 807 861
962 990 61 037 060 111 272 341 416 516 531 632
669 753 784 804 824 853 895 942 966 62 094 160
165 212 297 305 312 385 396 475 525 551 561 599
635 694 697 723 807 907 916 931 63 012 161 174
381 410 453 541 550 703 817 843 893 895 939 941
64 198 255 375 510 673 793 822 823 841 887 931
971 65 034 039 124 197 228 333 347 405 439 519
572 690 692 730 813 835 869 931 965 980 66 035
049 149 227 250 270 289 338 380 456 503
639 645 685 718 740 768 845 869 67 007
084 105 217 347 426 427 496 574 590 608 654
743 764 803 854 859 860 877 68 263 284 324 379
550 616 653 709 752 864 898 69 006 038 045 052
107 180 237 297 375 477 505 656 813 892 70 064
121 136 138 201 287 337 440 514 608 744 761 762
809 842 930 972 71 019 067 071 082 135 229 247
277 290 306 320 344 366 401 412 488 530 580 609
759 843 845 871 873 898 946 958 72 054 080 083
097 201 206 213 259 422 430 513 571 612 621 637
974 73 013 115 423 518 556 608 767 798 978
74 012 090 104 198 361 369 599 761 810 851 931
993 75 037 098 186 235 348 397 601 620 76 059
200 254 317 334 352 398 421 691 714 721 742 762
845 860 918 971 77 002 202 580 590 619 648 677
753 873 947 949 968 78 041 110 156 166 204 323
356 429 450 501 515 527 573 583 633 730 731 761
860 885 938 942 79 002 031 077 102 115 158 244
322 323 440 512 515 765 822 875 888 949
80 085 192 235 255 476 526 598 608 728
81 245 261 330 452 493 564 596 634 636
659 711 773 882 906 82 050 080 144 176 372
458 502 737 738 768 772 788 919 933 982 83 061
135 194 293 306 316 359 419 553 613 673 984
84 079 139 248 308 335 622 710 744 787 866 867
85 076 124 141 158 161 523 540 554 567 621 659
665 699 790 818 861 866 957 86 009 014 047 062
103 192 222 356 377 418 460 466 470 480 487 519
562 604 624 631 699 761 795 836 859 87 158 166
193 231 300 366 424 482 523 576 646 736 778 827
834 854 908 919 920 936 88 039 239 279 314 327
456 483 499 521 558 703 773 790 829 848 863 893
943 950 89 004 126 280 289 323 363 437 445 501
509 515 532 534 581 651 654 668 734 742 751 837
838 873 912 90 074 353 396 492 648 944 91 050
061 096 163 201 212 263 376 426 487 589 861 988
996 92 023 172 203 268 301 362 548 569 589 613
878 885 956 987 93 025 149 167 174 284 291 385
420 587 774 802 830 852 876 894 925 939 955 985
94 111 156 198 254 286 389 418 455 461 526 563
570 613 653 721 734 750 867 902 930 991.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. Februar.

Geburten: Musikalienhändler Hermann Robert Lau, T. — Arbeiter Friedrich Aug. Bröning, T. — Arbeiter August Friedrich Schwarz, T. — Rentier Peter Töws, S. — Gürtlermeister Alex. Gotthard Conradt, T. — Seifenfabrikant Carl Otto Müller, T. — Post-Inspector Bruno Fritsch, S. — 1 unehel. S.

Aufgebote: Arb. Carl Gottfr. Strunk und Josefine Henriette Wilhelmine Jastrow, geb. Schlifke. — Schiffscapitän Josef Theodor Carl Kagel und Ida Auguste Küßner.

Todesfälle: S. d. Arbeiters August Lemke, 1 M. — Instrumentenmacher und Messerschmied Joh. Otto Schulze, 44 J. — T. d. Arbeiters Andreas Weinberg, 1 J. — Arbeiter Anton Waleskowski, 37 J. — Arbeiter Jacob Jaschinski, 61 J. — T. d. Arbeiters Joh. Martin Kaschner, 3 J. — 2 unehel. S., 1 T.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. Februar. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) **Kupfer.** Für engl. Marken 72,50—74,00, Mansfelder Raffinade 78—79 M per 50 Kilogr. — Bancazinn 73—75 M per 50 Kilogr. Prima Lammzinn 72 bis 74 M per 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — **Zink.** In Breslau W. H. von Giesche's Erben 18,25 M, geringere Marken 17,50—18,00 M, hier erstere 20,25—20,75 M, letztere 19,50—20,00 M per 50 Kilogr. — **Blei.** Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20,25—21,00 M., Harzer und Sächsisches 20,50—21,00 M. Spanisches Rein und Co. 24,00—25,00 M. — **Roheisen.** Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,90—4,40 M. Engl. Roheisen 2,80—3,20 M. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,65—2,80 M. Gießerei-Roheisen 2,80—3,15 M per 50 Kilogramm. — **Stabeisen.** Gewalztes 5,50—5,75 M per 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50 — 14 M loco per 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5 M., zum Verwalzen 3,30—3,70 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 58 M., Coaks 45—54 M per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80 — 1,00 M per 50 Kilogramm loco hier.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 15. Februar.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	104,90	104,70
			Pr. Staatsschldsch.	92,70	92,70
April-Mai	206,50	206,50	Wstp. 3½% Pfdb.	84,20	84,10
Mai-Juni	208	208	do. 4% do.	96	95,90
Roggen			do. 4½% do.	101,40	101,50
April-Mai	146,50	147	Berg.-Märk.Eisb.	73,70	73,40
Mai-Juni	145,50	145,50	Lombardenex.Cp.	129	128
Petroleum			Franzosen	439,50	436
per 200 ℔			Rumänier	24	23,20
Februar	24,40	24,60	Rhein. Eisenbahn	105,20	104,70
Rüböl Apr.-Mai	68,60	68,70	Oest. Credit-Anst.	379,50	375,[illegible]
Mai-Juni	68,70	68,80	5% russ.-engl. A. 62	82,20	81,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,10	56,10
Februar	51,20	51	Russ. Banknoten	218	215,30
April-Mai	52,30	52,30	Oest. Banknoten	170,10	169,90
Ung.6% Goldr	77,90	77,50	Wechsel rs. Lond	—	20,31

Oesterr. 4% Goldrente 63.
Wechselcurs Warschau 217,60.
Fondsbörse fest.

Statt jeder besonderen Meldung.

Benno Goeritz,
Buchhändler in Braunschweig.
Marie Goeritz
geb. von Wasilewski
Vermählte.
Schloss Neustadt in Westpreussen, den 15. Februar 1878.

Die alte Tante.
Marsch mit humoristischen Text für Pianoforte zweihändig 60 ₰
Wir gehn nach Lindenau,
Polka mit humoristischem Text für Pianoforte zweihändig à 80 ₰ vorräthig bei **Herm. Lau,** Musikalienh.
74. Langgasse 74

Sr. Heiligkeit
Papst Pius IX.
Photographien auf dem Todtenbette darstellend sind von Montag ab zu haben. Bestellungen werden jetzt wegen großer Nachfrage darauf entgegen genommen.
E. A. Friedländer, Photograph, Poggenpfuhl 19.

Von 4 Mark ab
erhält man ein Dutzend Photographien in ganzer Figur, sowie Brustbilder sauber und elegant gearbeitet Auf vielfachen Wunsch ist das Atelier am Sonntag den ganzen Tag geöffnet.
E. A. Friedländer, Photograph,
5246) Poggenpfuhl 19.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegebenvon Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:
Dr. Airy's Naturheilmethode
abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in Danzig in den Buchhandlg. von **E. Doubberck** und **Th. Bertling.** (6986

Fahrpläne
auf Cartonpapier, für Danzig, à 10 ₰ in der Exped. d. Ztg.

Fetten Räucherlachs
in Hälften, Spickaal, Caviar, fr. Lachs, Seezander, ächte Karpfen. grün. Aal, Hechte, mar. Neunaugen, Aalmarinaden, russische Sardinen, Anchovis u. s. w. verf. billigst
Paul Werner, Fisch-Export-Geschäft.

Die erste Flasche hat mir große Dienste geleistet und erkenne den **Balsam Bilfinger*)** als ein ausgezeichnetes Mittel, welches man allen
Rheumatismus und Gichtleidenden
nur empfehlen kann. (Folgt Bestellung.)
Sauerkammer (Oekonom).
Birkach, Poststation Oberdachstetten, Baiern. (2552

*) Broschüren zu beziehen durch: **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse.

Die Emser
Victoriaquelle,
ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken
Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig in Danzig bei **F. Hendewerk,** Apotheker.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Poln. Rübkuchen
a Ctr. 6 ℳ offerirt
J. Abraham, Hundegasse 91.

Mein diesjähriges Verzeichniß über
Blumen, Gemüse u. landwirthschaftl. Sämereien, Pflanzen ꝛc.
liegt zur gefälligen Abnahme bereit in der Blumenhalle, Danzig, Reitbahn 13 und in meiner Gärtnerei, Langefuhr 17. (5245
M. Raymann.

Zur Saat
Rothklee, Weißklee, Grünklee, Gelbklee, Thymothee, Luzern, verschiedene hier gangbare Grassamen, Runkelrüben und Möhrensamen, geklapperte Leinsaat, amerik. Pferdezahnmais, Werder-Kümmel, Sommerrübsen, Wicken, Lupinen ꝛc. offeriren billigst. Der Samen ist von der Samenkontrolstation in Danzig auf Reinheit und Keimkraft untersucht.
Elbing. (4667
H. Harms & Co.

Bitte!
Das hiesige **St. Marien-Krankenhaus,** in welchem arme Kranke jeder Confession unentgeltlich verpflegt werden, bedarf dringend einer Unterstützung. Zu diesem Behufe wird beabsichtigt, den Erlös eines mit Genehmigung der zuständigen Behörden Anfangs März d. J. zu eröffnenden Bazars der gedachten Anstalt zuzuwenden.

Im Vertrauen auf die bewährte Opferwilligkeit der Einwohner Danzigs und der Provinz bitten wir hierdurch höflichst und inständigst uns bei unserem Vorhaben zu unterstützen.

Die unterzeichneten Comitémitglieder werden jede auch die kleinste Gabe an Geld oder Verkaufsgegenständen für die Zwecke des Bazars dankbar entgegennehmen.

Danzig, im Januar 1878.

Marie
Prinzessin zu Hohenzollern-Hechingen:
Schloß Oliva.

Frau Hauptmann **v. Broich,** Heumarkt 8. Frau Hauptmann **Doergé,** Jopengasse 14. Frau Gerichtsrath **Hevelcke,** Jopengasse 53.
Frau Hauptmann **v. Hosius,** Langenmarkt 36. Frau Kaufmann **Hildebrandt,** Reitbahn 3 a. Frau Dir. **v. Kloeden,** Heil. Geistgasse 127.
Frau Baurath **Licht,** Winterplatz 3/4. Fräulein **Theresia Malewska,** Schmiedegasse 1/2. Frau Rechtsanwalt **Naue,** Sandgrube 28.
Frau Bankdirektor **Schottler,** Langgasse 33. Frau Regierungsrath **Sebald,** Lastadie 33. Frau **Dr. Semerau,** Langefuhr 73.
Frau Gerichtsrath **Thun,** Wollwebergasse 13. Frau General **v. Waldow,** Ketterhagergasse 4. Frau Oberbürgermeister **v. Winter** Gerbergasse 5.
Frau **Wiedemann,** Schmiedegasse 1/2. Frau Ingenieur **Witzel,** Langefuhr 1.

Gerichtlicher Ausverkauf
landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe
aus der
Glinski & Meyer'schen Concursmasse
Vorstädtischen Graben 33a.
Auf Wunsch Preis-Verzeichniß franco.
Rudolph Hasse,
5251) Concursverwalter.

Molkerei-Ausstellung in Elbing
vom 1. bis 3. März.
Diejenigen Besucher der Ausstellung, welche während der Dauer derselben Wohnungen in Privatlogis wünschen, wollen dies bis spätestens **26. Februar** cr. an Herrn **Guido Dyck** in Elbing (Lange Hinterstraße) melden.
5198) **Das Ausstellungs-Comité.**

Berenter Actien-Bier,
welches sich seit Jahren als vorzügliches Tafelbier bestens bewährt hat, empfiehlt in Flaschen und Gebinden zu Brauereipreisen
C. F. Korb Nachfolger.

Vorzüglich gutes Pilsener, Böhmisches, sowie **echt englisches Porter-Bier** empfiehlt der geneigten Beachtung zu **billigsten** Preisen.
5172) **C. F. Korb Nachfolger.**

Original-Griechische Weine der „Achaïa"
Deutsche Weinbau-Gesellschaft in Patras.*)
Prämiirt Wien 1873. Athen 1875,
zu billigsten Preisen von ℳ 1.75 bis 3, allein orginaliter und unverfälscht bei
W. Knorsch, Weingrosshandlung,
BERLIN W., Potsdamerstrasse 107a.
*) Siehe Danz. Ztg. No. 10779 vom 30./1. 78. (4871

Die Baugewerkschule zu Höxter a W.
beginnt den 1. Mai ihren Sommercursus, der Wintercursus beginnt den den 4. November, während der Vorunterricht den 21. October seinen Anfang nimmt. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse ꝛc. an den Unterzeichneten portofrei einzusenden.
Möllinger, Direktor der Baugewerkschule. (4912

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Hâvre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:
Herder 20. Februar. | **Gellert** 6. März | **Holsatia** 20. März.
Suevia 27. Februar. | **Frisia** 13. März | **Lessing** 27. März.
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Zwischen Hamburg und Westindien,
Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas
Rhenania 22. Februar. **Vandalia** 8. März. **Silesia** 22. März.
und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG,
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.)
sowie in Elbing der concess. Agent **Gustav Entz.** (13) (2420

Auction.
Montag, den 18. Februar 1878, Mittags 1¼ Uhr, Auction im hiesigen Börsen-Lokale mit
200 } Fässern Petroleum, stand white.
55 }
5254) **Mellien. Ehrlich.**

Die Fischhandlung Gebrueder Fritsche,
Frankfurt a. O.,
empfiehlt alle vorhandenen Fischsorten zu den billigsten Tagespreisen, insbesondere **Karpfen** bis 2 ℔ pro Pfund 75 ₰, über 2 ℔ pro Pfund 80 bis 90 ₰ und versendet jedes Quantum von 2 Pfund an.

Holz-Verkauf.
Dienstag, d. 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr sollen in meinem Walde bei Kämmersdorf, nahe der Chaussee nach Elbing, Eichen, Buchen, Birken und Ellern vom Stamme, in einzelnen Loosen, die nummerirt sind, meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.
Weeskenhof, d. 11. Februar 1878. (4971
Eggert.

Mit einem disponiblen Vermögen von **30,000 Thaler** wird ein
größeres Gut
zu pachten gesucht.
Offerten erbittet (5185
C. Pietrykowsky,
Thorn.

Mein Grundstück
in der belebtesten Straße Thorn's, worin ich seit 35 Jahren ein **Glas-, Porzellan- u. Steingut-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben, und welches sich zu jedem anderen Geschäft eignet, bin ich Willens zu verkaufen.
A. F. W. Heins
5211) in Thorn.

Eine chem. Düngerfabrik
in guter Gegend mit Dampfbetrieb, 3 Mahlgängen etc., in einer Stadt am schiffbaren Flusse, 5 Minuten von der Bahn gelegen ist zu verkaufen. Adressen unt. **S. 403** bef. das Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstrasse 45. (5213

Für Destillateure sind doppelt gegl. Kohlen in Staub u. allen Körnungen u. zuverlässigst. frischer Qualität à 7 u 9 ℳ p. 50 Kl. incl. je nach Quantum fr. Konitz u. Hammerstein in der Fab. v. A. Köpke zu Prechlau zu h.

12—15 gute Werderkühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, stehen wegen Verkleinerung der Milchwirthschaft zu verkaufen in **Osterwick No. 1,** Bahnhof Hohenstein. (5169



Deutsche Merino-Kammwolle.
Der Bockverkauf
aus der Vollblut-Stammheerde der Fürstlich Reussischen Domaine **Neudorf** Kreis Rosenberg Westpr., Bahnstation Dt. Eylau (Kreuzpunkt der Thorn-Insterburger, Marienburg-Mlawkaer Bahn), beginnt am
Mittwoch, den 13. März,
Mittags 1 Uhr.
Auch sollen daselbst mehrere 4-, 3-, 2jährige **Pferde,** div. **Jungvieh, Bullen, Stärken** und **Ochsen,** theils reinblütig, Holländer, theils Kreuzung, an diesem Tage mitverkauft werden.
R. Doehling,
5109) Domainen-Pächter.

Fettvieh-Verkauf.
17 Ochsen, 100 Hammel, 20 Märzschafe in **Neuguth** bei Schoeneck i. W./Pr. verkäuflich. (5239

---

500 Ctr. Rigaer u. Probst. Saathafer
150 ℳ per 2000 ℔. sind zu verkaufen in **Ustarbau** bei Neustadt Westpr.
R. Müller.

Ein tüchtiger
Dampfschiff-Restaurateur
(von außerhalb), wünscht bei nächst offenem Wasser eine
Dampfschiff-Restauration
zu übernehmen. Agenten die mir zu einer solchen behilflich sind, bewillige ich eine gute Provision. Adr. erbitte u. 5049 i. d. Exped.

Für
Schleppenträger, Fächerhalter und Muffhalter
in jeder Qualität sucht eine leistungsfähige Fabrik noch Kundschaft.
Briefe beliebe man sub **N. 296** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Köln** zu richten. (5144

Eine gew. Verkäuferin,
in der Branche erfahren, wünsche für mein Tapisserie-Geschäft.
Richard Robert,
5218) Königsberg i. Pr.

Guter Nebenverdienst für Herren mit ausgebreiteter Bekanntschaft.
Ein Cigarren-Fabrik-Engros-Haus in Hamburg-Ottensen sucht Agenten bei hoher Provision (auch Privatkundschaft). Gefällige Offerten unter **W. W. 552** an das Central-Annoncen-Büreau, Ellernthorsbrücke 15. Hamburg. (5216

Offerten rother weißfleisch. Kartoffeln an **H. N. Oettinger, Hamburg.**

Heiraths-Gesuch.
Ein studirter junger Mann, vermögend und wohl situirt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer vermögenden Dame von mittlerer Statur und aus geachteter Familie. Eltern und Verwandte werden ganz ergebenst gebeten, den Antragsteller durch gütige Mittheilungen unter 5242 in der Exp d. Ztg in seinen Bemühungen unterstützen zu wollen. Discretion selbstverständlich.

Eine tücht. Verkäuferin,
mit der Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht (3860
L. Wolffsohn jr. in Graudenz.

Ein älterer, erfahrener Inspector,
der auch der polnischen Sprache mächtig, findet auf dem Gute **Cissewie** per **Karschin** vom 1. April d. J. ab Stellung. (5044
J. Melms.

Eine gebildete Dame,
Anfang der dreißiger, in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren, sucht zum 1. April cr. hierselbst eine Stelle als
Repräsentantin
der Hausfrau und übernähme gern die Erziehung mutterloser Kinder.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau **Wölmer,** Vorstädt. Graben 12—14, Eing. Fleischergasse, von 12—3 Uhr Mittags.

Ein Diener, verheirath., mit guten Referenzen sucht vom 1. März resp. 1. April cr. eine feste Stellung; derselbe eignet sich auch als Krankenwärter. Offerten erb. unt. 5222 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein verheiratheter Verwalter, 30 Jahre Oekonom, seit 18 Jahren selbstständiger Verwalter, jetzt durch den Verkauf des Gutes vacant, sucht von jetzt oder Johanni Stellung. Offerten mit Gehaltangabe werden erbeten unter Adresse **Ed. Giraud,** Holm p. Danz.

Auf ein Rittergut werden gleich hinter der Landschaft 10,300 ℳ gesucht. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Offerten i. d. Exp. d. Ztg. unter 4973 recht bald abgeben zu wollen.

15—18,000 Mark
werden gegen sichere Hypothek zu 6% auf ein rentables Landgut gesucht. Näheres unt. 5119 in der Exp. d. Ztg.

Institutsgelder
jeder Höhe à 5% zur 1. Stelle auf größer. Grundbesitz hat zu vergeben
5249) **E. L. Ittrich,**
Danzig, Comptoir: Fleischergasse 86.

Berenter Credit-Gesellschaft.
Die ordentliche General-Versammlung pro 1878 findet am **Sonnabend, den 9. März,** Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn **Luehrs** in **Berent** statt, wozu die Actionäre ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Berathung über Fortbestehen der Gesellschaft nach dem 1. Mai 1879.
2. Die nach § 15 des Gesellschafts-Vertrages zu erledigenden Geschäfte.

Die Dividende pro 1877 ist auf 7% oder 42 ℳ pro Actie festgesetzt und kann vom 1. April c. ab erhoben werden.
Berent, den 8. Februar 1878.
Der Aufsichtsrath
B. L. Berent jr.
Der Geschäfts-Inhaber
Ed. Bestvater. (5184

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft f. d. Weichsel-Nogat-Delta.
General-Versammlung
am **21. Februar cr.,** Vormittags 10 Uhr, im **Deutschen Hause** zu Neuteich.
Tagesordnung:
1. Bericht der Direction.
2. Bericht des Aufsichtsraths.
3. Feststellung der Maximal-Versicherungssätze.
4. Antrag auf Aenderung der §§ 34, 35 u. 44 des Statuts.
5. Wahl der Bücherrevisoren.
6. Beschluß über zweifelhafte Hagelentschädigungen. (4896

Danziger Gesang-Verein.
im städtischen Gymnasium.
Regelmässige Uebungen
jeden Montag 7 Uhr Abds.
„Requiem von Verdi,"
zum Palmsonntag, den 14. April a. c.

Gambrinus-Halle.
Heute Sonnabend, den 16. Februar:
Schlachtfest.
Zum Frühstückstisch: **Wellfleisch.**
Abends:
Blut- und Leberwurst.
H. Reissmann.

Herrn **Dr. Loch** — Danzig, sage ich meinen herzlichen Dank für die schnelle und sichere Beseitigung meines bösartigen Augenübels. (5248
J. Bendick, Damerau.

Mit! Mit!
Schulze: Wohin?
Müller: Zur **„Bleihofshalle"** einen feinen Schoppen Bier trinken!

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.